

- ✓ Grösste Flügel-Auswahl in der Schweiz
- ✓ Persönliche Beratung
- ✓ Ruhiges Ambiente und erstklassige Akustik
- ✓ Occasions-Zertifikate mit 3 Jahren Garantie
- ✓ Grosse Auswahl an Neu- und Occasions-Instrumenten



Schützenmattstrasse 14-16 | 8180 Bülach
info@pianoworld.ch | pianoworld.ch

MusikHug



Bulletin Frühling 2021

Musikschule Zürcher Unterland
Schaffhauserstrasse 106
8180 Bülach
Telefon 044 860 51 11
info@mszu.ch

• musik bewegt
• www.mszu.ch

MUSIKSCHULE
ZÜRCHER UNTERLAND

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser



Im letzten Herbst-Bulletin habe ich in Aussicht gestellt, dass in Bezug auf das Corona-Virus eventuell noch aufregende Zeiten vor uns liegen würden. Tatsächlich hat sich dieses Ding,

nach einer kurzen Verschnaufpause im Sommer, mit samt seinen Mutationen und grossem Tam-Tam zurückgemeldet. Es gibt wohl kaum noch jemanden unter uns, der nicht selbst von Covid-19 betroffen war oder ist, oder zumindest jemanden kennt, auf den dies zutrifft. Einige von uns – auch ich – haben sogar Schlimmeres erlebt. Das ist hart. Dietrich Zöllner, ein mir sehr nahestehender Flötist, Musikpädagoge, Weggefährte und Freund ist im vergangenen Oktober vielleicht nicht an, aber zumindest begünstigt durch und mit Corona 57-jährig gestorben (s. auch die Rückseite).

Nehmen Sie sich doch Zeit und lesen Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe den Beitrag unserer Gastautorin Chiara. Sie berichtet Ihnen über eine neuartige Unterrichtsform, genannt «MDU®» (Multidimensionaler Unterricht), bei welchem mehrere Schüler und Schülerinnen

gleichzeitig zusammen üben und Unterricht erhalten. Die Instrumentallehrperson steht eigentlich «nur» noch beratend und Hilfe leistend zur Seite.

Würden Sie gerne Oboe spielen? Nur zu! Unser Instrumentallehrer für Oboe, Martin Hartwig freut sich über Ihr Interesse.

Dieses Jahr, im Spätsommer, wird auch der neue Konzertflügel in der «Vetropack Hall» im Guss, Bülach eingeweiht. Besuchen Sie doch das Einweihungskonzert der Klavierlehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern und nehmen Sie am Wettbewerb teil.

Etwas noch in «eigener» Sache. Wie ergeht es Ihnen, wenn Sie das «Bulletin» lesen? Vermissen Sie etwas? Wird zu wenig auf etwas ganz Bestimmtes eingegangen? Wir nehmen Ihre Wünsche ernst. Wenn Sie also Ideen haben, über was in diesem Blatt auch noch berichtet werden könnte oder müsste, lassen Sie es mich wissen. Sie erreichen mich mit Ihren Vorschlägen jederzeit über m.gremlich@mszu.ch.

Nun wünsche ich Ihnen aber vorerst eine kurze weilige Lektüre.

Für das Redaktionsteam Martin Gremlich

Hot Spot

Auf dieser Seite sind alle relevanten Veranstaltungen der MSZU ersichtlich, aufgelistet nach den entsprechenden Rubriken. Detailliertere Informationen finden Sie jeweils auf www.mszu.ch

Veranstaltungen

Morgen der Instrumente

Bülach: 10. April 2021

Bülach: 5. Juni 2021

Musiklager

Streichinstrumente

Hasliberg: 25.-30. April 2021

Pop/Rock

Hasliberg: 25.-30. April 2021

MUSET

Musikschulentwicklungstag:

29. Mai 2021

Konzerte

Wir musizieren in

Die Wmi-Anlässe sind bis auf weiteres abgesagt oder verschoben. Weitere Infos auf www.mszu.ch

Osterkonzert

Rümlang: 29. März 2021

Musiklager

Abschlusskonzert Pop/Rock

Bülach: 30. April 2021

Abschlusskonzert Streicher

Bülach: 1. Mai 2021

Preisträgerkonzert ZUJMW

1. Juli 2021

Flügeleinweihung

Bülach: 26. September 2021

Anderes

An-/Abmeldetermin

Herbstsemester SJ 2021-22:

31. Mai 2021

Zürcher Unterländer Jugend

Musikwettbewerb (ZUJMW)

12. Juni 2021

Internationaler Tag der Musik

21. Juni 2021

Instrumentenbau
Neubau • Reparaturen • Vermietung

Leonhard Pavoni eidg. dipl. Geigenbauer
Marktgasse 11 8180 Bülach
Telefon 044 862 04 00
www.pavoni-violins.com

Surbgasse 3
CH-8166 Niederweningen
Tel. 044 875 05 72

Wehntal Garage Muff
Freundlich, Kompetent, Zuverlässig

info@wehntalgarage.ch
www.wehntalgarage.ch

MUSIKHAUS
BUCHER

The professional touch

Ihr Spezialgeschäft für Blasinstrumente
Reparaturwerkstatt • Vermietung • Zubehör • Noten

Wattstrasse 15, 8050 Zürich - Oerlikon
Tel. 044 312 58 43 • mail@musikbuecher.ch
www.musikbuecher.ch

gndruck ag

gestaltet. druckt. adressiert. versendet.

gndruck.ch | info@gndruck.ch
kasernenstrasse 4b | bachenbülach

Keine Angst vor dem Virus

Instrumentenvorstellung in Rafz

Der Instrumentenvorführtag in Rafz stand erstmals ganz im Zeichen der Corona-Massnahmen. Abgesehen vom gestrichenen Konzert der Lehrkräfte hat das Team der MSZU aber gezeigt, dass es sich von der speziellen Situation nicht unterkriegen lässt. Die Besucher zeigten sich jedenfalls zufrieden. Was nicht heisst, dass man den Ernst der Lage nicht kapiert hätte.

Wer am Samstagmorgen vom S-Bahnhof Rafz Richtung Schulhaus Schmalenacker unterwegs ist, merkt schnell, dass dort etwas los ist. Die Dudelsackklänge von Janine Piesold dringen quer durchs Quartier und heissen alle willkommen, genau wie letztmals auf dem Balkon der Musikschule im Gussareal. Drinnen im Schulhaus ist Corona halt überall präsent, aber die vielen Lehrkräfte, Mitarbeiter und weiteren Helfer lassen sich deswegen nicht unterkriegen. Einzig das halbstündige Konzert zu Beginn war zur Enttäuschung einiger Besucher im Voraus ersatzlos gestrichen worden. Zu viele Leute wären da zu nahe beieinander gewesen. An allen Ecken und Enden stehen Flaschen mit Desinfektionsmittel parat und in die Räume mit den Instrumenten darf nur portionenweise eingetreten werden.

Drei Generationen auf Erkundungstour



Die Grossfamilie zu sechst bei Janez Krt auf Besuch

Die Eglisauer Grossfamilie, die sich bei Janez Krt in die Welt der Blasmusikinstrumente einführen lässt, geht als Gruppe punkto Grösse grad noch durch. Sowohl beide Eltern wie die Grosseltern sind mit Denis und Colin gekommen. Zunächst schlägt sich der

bald neunjährige Colin schon ganz passabel am S-Horn. Grösseren Eindruck macht ihm dann allerdings die Lehrerdemonstration der stattlichen Zugposaune. Sein siebenjähriger Bruder Denis backt da noch etwas kleinere Brötchen, möchte aber dennoch auch möglichst bald wie sein Bruder mit Lektionen einsteigen.

Im Korridor sind vier junge Mädchen scheinbar ganz alleine unterwegs. Anna Gulia, Manon, Nia und Mara kommen von den Flöten und dem Klavier und haben noch viel im Sinn: «Wir schauen möglichst alles an, was es gibt!», sagen sie und sind – schwupps – verschwunden.

Stefania Rizzo hatte es mit ihrer Harfe schon nicht ganz leicht beim Aussteigen aus dem S-Bahnwagen am Bahnhof. Weil der Ausstieg nicht ebenerdig war, musste sie ihr Instrument gleich über zwei Stufen ziehen. «Diese Schülerharfe wiegt aber nur rund zehn Kilos», erklärt sie später im Schulzimmer einer Mutter und deren Tochter. Konzertharfen seien mit 1.85 Meter einiges grösser und mit ihren 35 Kilos auch viel schwerer. Man könne natürlich zuerst mal eine Schülerharfe mieten und dann schauen, wie sich der Eifer des Mädchens entwickle. Nun, die sechsjährige Selina scheint schon noch etwas jung für dieses Instrument. Während sich ihre Mutter mit der Lehrerin unterhält, spielt die Kleine jedenfalls munter weiter, allerhand ausprobierend. «Nicht mit den Nägeln, mit den Fingerkuppen», mahnt die Lehrerin. Eine Melodie nachzuspielen, dazu hat Selina keinen Bock, lieber pröbelt sie noch ein bisschen weiter. Ihr etwas weni-



ger interessierter Bruder Dario möchte jetzt aber langsam gehen, hört er doch schon das Schlagzeug aus dem Korridor.

Mal trommeln, mal streichen

Bei Remo Signer darf man dank der aufgesetzten knallgrünen Kopfhörer erstmal richtig loslegen. Unglaublich, was da für Energien freikommen, wenn die Jungs losgelassen werden. Nach dem ersten Trommelgewitter gilt es dann, die vom Lehrer vorgespielten Taktfolgen nachzuspielen. Dagegen ist das Violoncello von Saskia Paulisch für junge Leute zunächst eher wieder etwas gewöhnungsbedürftig. So hilft die Lehrerin einem Mädchen beim Streichen mit dem Bogen, während sie vom Vater und jüngeren Bruder beobachtet werden. Das von Frau Paulisch schliesslich vorgeführte Lied «Oh, du goldigs Sünneli» kommt bei allen dreien gut an.

So herrscht zwei Stunden lang reges Treiben in den Räumen und im Korridor des Schulhauses, immer von Tönen verschiedenster Lagen und Herkunft begleitet. Auch wenn das Eröffnungskonzert erst kurz vor Beginn der Veranstaltung sozusagen dem Corona-Virus zum Opfer viel, ist man sich am Schluss doch einig, dass dieses Ausprobieren von Instrumenten auch unter ausserordentlichen Umständen einem Bedürfnis entspricht.

Koni Ulrich

Freischaffende Musiker sind in arger Bedrängnis

Simon Palser, Schlagzeug

In Zeiten von Corona sind nicht nur Restaurants und Fitnesszentren geschlossen, sondern auch praktisch alle kulturellen Institutionen liegen am Boden. Simon Palser ist einer der mehreren Schlagzeuglehrer an der Musikschule Zürcher Unterland sowie freischaffender Musiker. In einem Interview gibt er Auskunft über seine momentane Situation.

Martin Gremlich: Lieber Simon. Wie ergeht es dir in diesen schwierigen Corona-Zeiten?

Simon Palser: Mir geht es grundsätzlich gut. Corona hat mein Leben als Musiker aber schon sehr durcheinandergebracht. Neben meiner Tätigkeit als Schlagzeuglehrer an der MSZU arbeite ich vor allem auch als freischaffender Schlagzeuger. In diesem Bereich sind meine Auftrittsmöglichkeiten komplett eingebrochen. Mein letzter Auftritt als Bandmusiker vor dem ersten Lockdown war am Freitag, dem 13. März 2020 in der Markthalle in Freiburg i. Breisgau. Nachher hatte ich nur noch eine Handvoll Gigs zwischen Juli und September. Seither läuft nichts mehr.

MG: Wie war die Stimmung am Konzert unmittelbar vor dem ersten Lockdown?

SP: Ich erinnere mich gut, dass die Stimmung im Saal damals recht angespannt war. Ich würde sogar sagen, sie hatte etwas «Gespentisches». Man fühlte, dass etwas sehr Ungutes auf uns zukommt.

MG: Du unterrichtest Schlagzeug an der Musikschule Zürcher Unterland. Seit wann bist du an der MSZU tätig?

SP: Insgesamt unterrichte ich seit etwa 25 Jahren an der MSZU. Meine Standorte sind Rümlang, Bülach und Wil.

MG: Unterrichtest du viele Schülerinnen und Schüler?

SP: Mein Unterrichtspensum an der Musikschule ist sehr schwankend.

MG: Bist du noch an anderen Musikschulen tätig?

SP: Nein. Ich unterrichte ausschliesslich an der MSZU. Zusammen mit meinen Auftritten war das bis zum Corona-Lockdown ideal. Wenn die Corona-Situation aber noch länger anhält, müsste ich mich nach weiteren Unterrichtsmöglichkeiten umschauen.

MG: Du bist auch «freischaffender» Musiker? Wie sieht dein Arbeitsalltag im Normalfall aus?

SP: Normalerweise bin ich viel mit meinem Duo «Simon & Simon» unterwegs. Ich habe regelmässige Auftritte im Europapark in Rust. Das ist schon fast mein Hauptarbeitgeber neben der MSZU. Nun ist der Europapark aber seit längerem geschlossen und unsere Auftritte somit hinfällig. Zudem spiele ich häufig an verschiedensten Anlässen wie Firmenfeiern, Hochzeiten, Geburtstage und Festen sowie anderen Privatanlässen. Ich trete

aber auch als Schlagzeuger mit verschiedenen Jazzformationen auf. Ganz allgemein sind solche Engagements aber seit längerem rückläufig. Seit Corona habe ich keine Auftritte mehr.

MG: Das tönt nicht sehr gut. Wie gehst du mit dieser Situation um?

SP: Das Unterrichten geht glücklicherweise normal weiter. Alles andere ist wie gesagt «zusammengebrochen». Ich habe nun viel Zeit für meine Hobbies, wie zum Beispiel kochen, lesen und Klavier spielen. Ich übe aber auch viel mehr Schlagzeug als früher. Das ist nun sehr wichtig, da ich sonst aus der Routine kommen würde. Ich nehme mir aber auch Zeit, um mehr draussen in der Natur zu sein, zum Beispiel mit Spazieren oder Wandern. Das tut mir sehr gut.

MG: Wie gross schätzt du Deine finanziellen Einbussen gegenwärtig ein?

SP: Das ist schwierig zu berechnen, da ich ja nicht immer gleich viele Auftritte habe. Aber ich würde mal grobgeschätzt sagen, dass ich zur Zeit auf etwa einen Drittel meines Einkommens verzichten muss.

Marcus Wyrsch
Atelier für Geigenbau

Violine · Viola · Cello

- Reparatur und Restauration
- Verkauf und Vermietung
- Zubehör für Streichinstrumente

Marcus Wyrsch
Atelier für Geigenbau
Brunngasse 14
8180 Bülach
Tel. +41 44 862 19 52
www.geigenwyrsch.ch

Blasinstrumente Zupfinstrumente Schlaginstrumente

musik spiri klingt gut

St. Georgenstrasse 52 • 8400 Winterthur
T: 052 213 24 55 • www.spiri.ch
Spiri AG

Alle Musikinstrumente
Miete · Verkauf · Reparatur
120 Klaviere/Flügel am Lager

Digital-Pianos, Keyboards, Gitarren usw.

MUSIK- & PIANOHAUS
Hans Ammann
Stationsstrasse 2
beim Bahnhof
8155 Niederhasli
Telefon 044 850 40 22

die Mobiliar
Generalagentur Bülach

Einweihung des neuen Steinway-Flügels

Viele Hände – Tausend Klänge

Kommen Sie näher, treten Sie ein, herzlich willkommen zum Flügeleinweihungsfest! Ein Konzert mit Apéro und interessanten Informationen zu einer Weltneuheit: Dem Flügel von Steinway mit zwei auswechselbaren Spielwerken für eine unerschöpfliche Klangvielfalt.

Am 26. September 2021 um 16 Uhr ist es soweit, der «Steinway & Sons-Flügel» wird an der Musikschule Zürcher Unterland, im Konzertraum Vetropack Hall im Guss Bülach, offiziell eingeweiht. Eva Markus und Aleck Carratta, zwei Lehrpersonen für Klavier, haben ein Einweihungsfest vorbereitet.

Unter dem Titel «Viele Hände – Tausend Klänge» wird der neue Flügel in seiner grossen Klangvielfalt durch ein stündiges Konzert mit kurzem Informationsblock vorgestellt werden. Es spielen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler der Musikschule ein speziell auf dieses Instrument ausgerichtetes Konzertprogramm.

Was heisst «speziell auf dieses Instrument»? Der von Musik Hug gesponserte Steinway-Flügel ist im besten Sinne «nicht ganz normal», anders ausgedrückt, er ist überdurchschnittlich flexibel, was Spielgefühl und Klangvielfalt angeht. Dieser Flügel hat nämlich nicht eine, sondern zwei Mechaniken! Die erste hat sehr schwere Hammerköpfe (Konzertflügel-Gewicht). Der Ton ist

mächtig, die dynamische Bandbreite liegt zwischen p – fff. Die zweite Mechanik hat sehr leichte Hammerköpfe (wie vor über hundert Jahren üblich). Leichte Hammerköpfe haben weniger Filzmasse, welche in der Regel weniger fest verpresst ist. Die dynamische Bandbreite liegt zwischen ppp – f, also ganz leise bis sehr laut. Beide Spielwerke sind darüber hinaus mit dem neuen PTD-System (Precision Touch Design) reguliert worden. Das PTD-Verfahren ist eine eindruckliche Innovation im Bereich der Flügelregulation, auf die sich Musik Hug spezialisiert hat. Diese Arbeitsmethodik verwendet eine speziell entwickelte Software und ermöglicht eine ausserordentliche Kontrolle beim Spielgefühl. Mehr dazu wird ihnen, liebe Eltern und liebe Schülerinnen und Schüler, der Fachmann von Musik Hug am Konzert verraten.

Am Einweihungskonzert wird auf jeden Fall diese Klangvielfalt zu hören sein. Dazu ist ein Konzertprogramm geeignet, welches kontrastreich aufgebaut sein wird. Es wird Musik aus verschiedenen Epochen sowie aus unterschiedlichen Stilrichtungen erklingen. Neben klassischer Musik, wie beispielsweise der Mondscheinsonate von Beethoven oder Musik von Chopin werden sie auch popartige Stücke hören können. Die beiden Spielwerke werden in Anwesenheit des Publikums ausgewechselt und die Besucherinnen und Besucher erleben so die klangliche Veränderung des Flügels hautnah. Sie werden überrascht sein, dass ein und derselbe Flügel ganz unterschiedlich klingen kann!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und laden Sie gerne zu einem kleinen Umtrunk ein, in der grossen Hoffnung, dass Corona dies dann auch zulassen wird. Reservieren Sie sich doch heute schon dieses Datum in Ihrer Agenda. Falls Sie einen Platz reservieren wollen, können Sie das unter info@mszu.ch gerne tun. Wir freuen uns auf Sie!

Urban Frey

Projektverantwortung: Aleck Carratta und Eva Markus



WETTBEWERB!

Wählen Sie nun die richtige Antwort auf unsere Wettbewerbsfrage und gewinnen Sie einen der drei Preise!

Inwiefern brilliert der neue Flügel von Steinway dank einer Innovation von Musik Hug?

- a) Er kann fliegen
- b) Er hat eine erweiterte Klangvielfalt
- c) Er hat mehr Tasten und Töne

Preise:

- 1. Preis: ein Gutschein von Musik Hug in Höhe von CHF 500.-
- 2. Preis: Ein Abo für 5 Lektionen (Instrument frei wählbar)
- 3. Preis: Eine Schnupperlektion (Instrument frei wählbar)

Antworten per Mail an: info@mszu.ch bis zum 31. Juni 2021

Aus den richtigen Antworten wird ausgelost, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden nach den Sommerferien, am Mittwoch 25.8.21 benachrichtigt.



MG: Wird dein finanzieller Verlust in irgendeiner Weise abgegolten?

SP: Bis im September 2020 bekam ich eine Ausfallsentschädigung von der SVA. Seither werden mir meine Einbussen nicht mehr entschädigt.

Lieber Simon. Ich bedanke mich für deine Zeit und wünsche dir für die nahe Zukunft nur das Beste.

Das Interview wurde Mitte Januar von Martin Gremlich geführt, Projektverantwortlicher für das Bulletin der MSZU.

Kennen Sie...

...die Oboe?

Dann und wann werde ich im Gespräch – sei es im Zug oder in einer Berghütte – gefragt, was denn eine Oboe ist? In der Tat ist dieses Instrument nicht stark verbreitet. Vielleicht müssen wir demnächst im Verein «Pro Specie Rara» um Aufnahme bitten.

Die Oboe, ein Doppelrohrblattinstrument aus der Familie der Holzblasinstrumente, trägt diesen Namen seit dem frühen 17. Jahrhundert und bedeutet, nach dem französischen Hautbois, «Hohes Holz». Die ursprüngliche Klangerzeugung geht jedoch in die vorchristliche Zeitrechnung zurück. Viele von uns kennen – eventuell noch aus ihrer Kindheit – den Versuch, mit Hilfe eines Grashalmes einen sirrenden Ton zu erzeugen. Dabei wird ein Wiesenkerbel an einem Ende um etwa zwei Zentimeter eingeritzt. Danach gilt es, den Spalt so zwischen die Lippen zu schieben, dass die hinausgepresste Luft diesen schrillen Laut erzeugt. Nebst dem bitteren Geschmack der Pflanze, bleibt ein «krähenendes» Geräusch in Erinnerung. Damit ist der Begriff des Doppelrohrblattes entschlüsselt.

Das Rohrblatt, so wie wir es bei der Oboe kennen, wird aus Schilfrohr gefertigt. Dabei wird das geformte und taillierte Schilf mit Faden auf eine Messinghülse gebunden. Anschliessend werden die Schilfblätter beidseitig geschabt, bis der Widerstand beim Anblasen ideal erscheint. Das untere Ende der Hülse ist mit Kork eingefasst. Das gefertigte Rohrblatt samt Hülse wird dann oben in die Oboe gesteckt und - voilà - es kann beginnen. Das «Rohr» bleibt Kernstück des Musizierens an der Oboe und wird grösstenteils in Handarbeit gefertigt. Mittels individueller Anpassung an

«Als Hintergrundbild sehen Sie ein typisches Doppelrohrblatt Mundstück, wie es bei der Oboe Verwendung findet».

den jeweiligen Spieler, bleibt es im wahrsten Sinne des Wortes «Pièce de Résistance». Jetzt aber keine Panik! Wer dieses wunderschöne, anrührend klingende Instrument erlernen möchte, bekommt die Rohre dafür vom Lehrer oder der Lehrerin auf die jeweiligen Vorstellungen und physischen Möglichkeiten zugeschnitten. Mittlerweile sind auch «Rohre» aus Kunststoff im Handel erhältlich.

Die Oboe findet im klassischen Sinfonieorchester wie auch in der traditionellen Blasmusik ihre Verwendung. In der Regel ist das Instrument doppelt besetzt. Kommt ein dritter Spieler oder eine dritte Spielerin dazu, spielen diese zusätzlich meist das Englischhorn. Dieses Instrument ist weder «englisch» noch «Horn». Es ist lediglich eine um eine Quinte tiefer gestimmte Oboe in F, welche deshalb etwas länger ist als die in C gestimmte Oboe. Die Hochblüte der Oboe liegt, kompositorisch gesehen, im 17. und im 18. Jahrhundert. Aus dieser Zeit existieren Konzerte für Oboe solo und Orchester. Im reichen Kantatenschatz von Johann Sebastian Bach sehr oft solistisch, später bei Haydn und Mozart eher als «Farbe», doch nicht minder reizvoll eingesetzt, bewahrt die Oboe ihre elegante, unverkennbare Klangsprache.

Martin Hartwig

Blasinstrumente für Stadt und Land
Mietinstrumente für Klein und Gross

INDERBINEN.com

Mit uns spielen Sie in den höchsten Tönen.

Zürcher Kantonalbank

Design inspiriert durch Bewegung.

Mazda Automobile AG Bülach
Feldstrasse 80 / 8180 Bülach
Telefon 044 860 60 91
info@mazda-buelach.ch

MUSIK GRIMM
Fachgeschäft für Blas-, Tasten- & Schlaginstrumente

PIANO-CENTER 250m²
MUSIKGRIMM.CH

Pflanzschulstr. 30 • 8400 Winterthur
Telefon 052 238 00 40

Hallo zusammen. Ich heisse Chiara (Name geändert, Anm. der Redaktion) und spiele seit einigen Jahren Querflöte. Ich habe bei meinem Lehrer in der Vergangenheit eine grosse Veränderung bezüglich des Unterrichts miterleben dürfen. Gerne berichte ich euch hier über meine Erfahrungen. Aber wie komme ich eigentlich dazu?

Ursprünglich sollte mein Querflötenlehrer, Herr Dietrich Zöllner, einen Bericht über seine Unterrichtsmethode - den «Multidimensionalen Unterricht», kurz MDU® - für das Bulletin der MSZU schreiben. Das ist nun aber leider nicht mehr möglich, da Herr Zöllner im Oktober 2020 ganz plötzlich und unerwartet verstorben ist (s. auch «Editorial»). Wir Querflötenschülerinnen und -schüler vermissen ihn sehr. Nicht nur, weil er ein toller Lehrer war, sondern auch, weil er uns auf eine ganz spezielle Art und Weise unterrichtete.

Das Jahr 2015

Mein Lehrer hatte gerade ein Seminar besucht. Voller Euphorie kam er in die nächste Unterrichtsstunde und bot mir an, für einige Wochen oder Monate meinen Unterricht kostenlos um 10 Minuten zu verlängern. Zwar würde er mich insgesamt nicht länger unterrichten, aber ich hätte so die Möglichkeit, zwei mal fünf Minuten für mich allein quasi «das Üben zu üben». Ich liess mich auf das Experiment ein. Es hat mir richtig gut getan, zwischendurch einmal ganz in Ruhe für mich etwas üben zu können, ohne dass neben mir zwei Lehrer-Ohren sass, von denen ich ja wusste, dass sie jeden Fehler sofort heraushören würden. Was mir dabei ganz besonders gefiel: Ich konnte mir selbst Ziele setzen und habe meinen Lehrer erst dann wieder ins Zimmer geholt, als ich mein Ziel erreicht hatte. Nach einiger Zeit änderten wir den Plan: Weil mir meine zehn Minuten Üben kaum noch reichten, durfte ich nun die doppelte Unterrichtszeit zur Musikschule kommen. Eine zweite Schülerin hatte dann parallel zu mir in einem Nebenraum Unterricht. Wenn ich mein Übe-Ziel erreicht hatte, konnte ich oft noch ein wenig nebenan zuhören, bevor die andere Schülerin selbst in den Übe-Raum wechselte.

...2016

Herr Zöllner bekam immer mehr Routine mit diesem Simultanunterricht. Ab und zu besuchte uns auch Herr Gerhard Wolters, der Leiter und Gründer der «Akademie für musikpädagogische Innovation». Er gab meinem Lehrer immer wieder Tipps, wie er den multidimensionalen Unterricht noch besser umsetzen konnte. Besonders spannend fand ich, dass mir mein Lehrer, nachdem ich ihm vorgespielt hatte, nicht mehr gleich sagen sollte, wie es war oder mir (m)einen Fehler erklären sollte. Nein, ich sollte mein Spiel erst einmal selbst beurteilen. Mit der Zeit habe ich dadurch immer besser gelernt, mir selbst beim Spielen zuzuhören. Nach den Sommerferien waren wir dann sogar mit drei Schülerinnen und der dreifachen Unterrichtszeit in der Musikschule. Eine Schülerin davon war eine junge Anfängerin. Herr Zöllner fragte mich, ob ich Lust hätte, ihr ab und zu beim Üben zu helfen, während er mit der dritten Schülerin arbeitete. Erst war ich ein wenig skeptisch. Aber als mir klar wurde, dass es überhaupt nicht darum ging, sie in irgendeiner Weise zu «unterrichten», sondern ganz einfach nur für sie da zu sein und ihr beim Üben zu helfen, machte es mir immer mehr Spass. Sie fand mich – als schon «grosse» Schülerin – ganz beeindruckend und bewunderte mein Spiel. Wenn ich ehrlich bin, habe ich aber manchmal freiwillig ihre Stücke geübt, um mich vor ihr nicht blamieren zu müssen. Dummerweise ernannte sie Herr Zöllner zur «Haltungspolizistin», d.h. immer dann, wenn ich meine Querflöte nicht gerade hielt, bekam ich von ihr einen «polizeilich» ernsten Blick. Aber wenigstens halte ich nun meine Querflöte immer schön gerade.

...2017

Im Sommer durften wir Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal unseren eigenen Stundenplan gestalten und selbst wählen, wie

lange und mit wem wir zur Musikschule kommen wollten. Ich genoss es immer mehr, mir zum Lernen Zeit lassen zu können und selbst Verantwortung für mein Können zu übernehmen.

Im Herbst fanden dann zum ersten Mal sogenannte «Chaos-Samstage» statt. Ab 9.00 Uhr war die Musikschule für alle offen. Wer bis zum Schluss dabei war, konnte noch zum gemeinsamen Pizza-Essen bleiben. Herr Zöllner war sehr stolz darauf, dass die meisten von uns mehrere Stunden blieben. Meistens waren gegen 11.00 Uhr so viele Kinder anwesend, dass wir alle im grossen Singsaal musikalische Spiele gespielt haben. Wir sind dann in Mannschaften gegen die Querflötenschüler anderer Musikschulen angetreten, die ebenfalls an unseren Chaos-Samstagen teilgenommen hatten. Natürlich sind wir zur Revanche einige Wochen später auch zu ihnen gefahren.

...2018

In den letzten sechs Wochen vor den Sommerferien durften wir so oft und so lange wie wir wollten zur Musikschule kommen. Freitags immer bei uns in Wildeggen, sonst an den anderen Orten wo Herr Zöllner auch noch unterrichtete. So kam es nach den Sommerferien sogar vor, dass sich die Schüler verschiedener Musikschulen mischten, halt so, wie sich die Freundschaften grad entwickelten.

...2019

Ich konnte von Jahr zu Jahr beobachten, wie Herr Zöllner immer entspannter in seinem Unterricht wurde. Eigentlich hatte er zu diesem Zeitpunkt schon (fast) alle Formen des MDU® umgesetzt, aber immer wieder diskutierte er mit Herrn Wolters darüber, wie er noch «schülerorientierter» unterrichten könne. Ganz stolz war Herr Zöllner, dass er inzwischen als «MDU®-Trainer» anderen Lehrpersonen helfen durfte, die gerade erst mit ihrer MDU®-Ausbildung begonnen hatten. Irgendwie scheint er dabei wohl auch viel für sich selbst gelernt zu haben, denn unsere Unterrichtsnachmittage liefen inzwischen schon «fast wie von selbst». Oft passierte es, dass wir «Älteren» (die meist eher am Abend zum Unterricht kamen) und Herr Zöllner die Zeit völlig aus den Augen verloren und den Unterricht manchmal erst eine halbe Stunde später als vorgesehen beendeten.

...2020

Zwei andere Querflötenschülerinnen von Herrn Zöllner und ich wurden von Herrn Wolters als sog. «Pffiffige» Schülerinnen in ein Seminar eingeladen, bei dem wir auf für uns völlig fremden Instrumenten eine erste Unterrichtslektion erhielten. Unsere Lehrer waren absolute MDU®-Anfänger, und unsere Aufgabe bestand darin, sie möglichst geschickt aufs «Glatteis» zu führen. Wir machten also absichtlich Fehler, sodass die Lehrer sehr aufpassen mussten, nicht auf unsere Tricks hereinzufallen! *Mein* Geigenlehrer achtete sehr genau auf die MDU®-Grundsätze und ich schaffte es kaum, ihn zu einer falschen Reaktion zu bewegen. Beim Klavierlehrer, bei dem ich meine nächste Lektion erhielt, hatte ich schon mehr Erfolg – ich konnte ihn gleich mehrere Male bei «alten Gewohnheiten» erwischen.

Als wir im Frühjahr während des Lockdowns nicht zur Musikschule gehen konnten, durften wir so oft wie wir wollten unser Üben aufnehmen und Herrn Zöllner senden. Da es im MDU® üblich ist, dass wir Schüler und Schülerinnen erst einmal selbst beurteilen, welche Qualität unser Spiel konkret hatte, brauchte er mir oft nur sagen: «Absolut richtig eingeschätzt, da habe ich nichts zu ergänzen!». Das hat mich stolz gemacht und motiviert, «dran zu bleiben».

Am Abend des Tages, an dem Herr Zöllner so plötzlich verstorben ist, habe ich eine Kerze für ihn angezündet und über eine Stunde lang die Voicemails und Klangbeispiele angehört, die er mir während des Lockdowns im Frühling auf mein Handy geschickt hatte. Dies war zwar ein sehr trauriger, aber doch auch schöner Abschied von ihm.

Chiara



Dietrich Zöllner in seinem Element

Auf www.mdu.ch finden sie einige weitere Informationen zum «Multidimensionalen Unterricht, MDU®» (Anm. der Redaktion).

Auflage

Das Bulletin erscheint zweimal jährlich im April und Oktober.
Auflage: 2000 Exemplare

Redaktionsadresse

Musikschule Zürcher Unterland
Schaffhauserstrasse 106•8180 Bülach
Telefon: 044 860 51 11

Redaktionsteam

Urban Frey, Schulleitung
Martin Gremlich, Projektleitung
Koni Ulrich, Lektorat

Inserate und Preise

67mm x 49mm Fr. 100.-
Ganze Rückseite Fr. 600.-

Redaktionsschluss

15. Januar und 27. August

info@mszu.ch | m.gremlich@mszu.ch

www.mszu.ch